

Wir sprechen gerne Deutsch

Der obige Satz ist wohl auf deutschem Sprachgebiet selbstverständlich: man hat ja die eigene Muttersprache gewöhnlich gern. Im vorliegenden Band bekennen sich jedoch Menschen aus 13 Ländern außerhalb des deutschen Sprachraumes zur Schönheit der deutschen Sprache. Von verschiedenen Kontinenten äußern sich die Fans von Deutsch darüber, was sie an dieser logischen und manchmal zu diszipliniert wirkenden Sprache fasziniert.*

In der Auswahl der Herausgeberin Ulla Weinreich findet man zuerst Texte eines Lehrers und seiner Schüler aus Kamerun: sie berichten in lyrischer Form über ihr Verhältnis zur deutschen Sprache und Kultur sowie zum Land selbst. Es folgen die Gedanken eines Polen über die deutsche Philosophie, dann der Bericht einer Schweizerin, die in einer Familie mit vielen Dialekten aufgewachsen ist. Eine italienische Frau mit Deutsch als Muttersprache erörtert ihre Beziehung zu den beiden Sprachen und ein US-Amerikaner spricht darüber, wie die deutsche Sprache bzw. die Deutschlandaufenthalte ihm bei seiner Karriere bei Microsoft geholfen haben. Eine Frau aus Peru berichtet über ihre Erfahrungen in der örtlichen deutschen Schule, über die Schwierigkeiten bezüglich der Grammatik sowie über die durch die Sprache gewonnenen Freundschaften. Ein Malese betont die Rolle von Deutsch „als Brücke zu Menschen anderer Sprachen und Kulturen“ und ein

Schwede äußert sich über die deutsche Sprache ebenfalls als „ein Fenster auf eine größere Welt“. Aus den weiteren Beiträgen erfährt man über einen Inder, der in Indien Deutsch unterrichtet und sich mit der Rezeption Indiens in der deutschsprachigen Literatur beschäftigt, sowie über einen Norweger, der nach vielfältiger Auseinandersetzung mit der Sprache mittlerweile deutsch träumt. Über das eigenartige deutsch-tschechische Verhältnis, über Böhmen und Mähren sowie über seine Bewunderung für Gerd Müller und Winnetou erzählt ein Tscheche. Schließlich berichtet eine Dänin über „die unendlichen Möglichkeiten der Germanistik“ und über die Freude am Chorsingen in einer deutschen Kirche.

Die Äußerungen aus 13 Ländern zur Relevanz der deutschen Sprache im Bereich der Literatur, der Kultur und der Wissenschaft sollten auch mal von Muttersprachlern gelesen werden, denn manchmal vergisst man die eigene Sprache zu schätzen und zu pflegen. Wer von der Schönheit der deutschen Sprache immer noch nicht überzeugt wäre, sollte eventuell ein paar Zeilen von Rilke lesen...

Karl B. Szabó

*Wir sprechen gerne Deutsch. 27 Stimmen aus 13 Ländern über ihr Verhältnis zur deutschen Sprache.

Hg. von Ulla Weinreich. IFB Verlag Deutsche Sprache, Paderborn, 2018, 144 S.

Vergessen in Erinnerungen

Zwei Gedichtbände von Ivan Korponai sind in den vergangenen zwei Jahren erschienen: „Vergessen in Erinnerungen“ (2017)* und „Ein Hauch von Ewigkeit“ (2018)**. Der aus der Vojvodina (Serbien) stammende und in Slowenien lebende Autor publiziert nicht nur in deutscher Sprache, sondern auch in Ungarisch, Serbisch, Kroatisch und Slowenisch, und ist regelmäßiger Gast bei literarischen Lesungen (zuletzt bei den *Deutschen Literaturtagen in Reschitza* vom 13. bis zum 15. April 2018).

Im ersten Gedichtband werden dem Titel treu Erinnerungen wachgerufen: einst stattgefundenere Ereignisse des tatsächlichen Lebens lösen Vorgänge aus, welche im imaginären, dichterischen Dasein durch die Texte geformt werden. *Aus der Tiefe der Zeit* wird Vergangenes hervorgerufen, und man bemerkt, dass vieles, was man zu vergessen glaubte, plötzlich in den Träumen erscheinen kann, die einen zum Nachdenken stimmen. Da kehrt man zu den Anfängen zurück: „In meinen Träumen habe ich geträumt, dass ich nackt war, so wie meine Mutter mich geboren hat...“

Im 2018 erschienenen Gedichtband wird die ständige Suche nach Antworten dargestellt, auf Fragen, die der Dichter sich selbst stellt: „Als ich nach der Wahrheit suchte, bin ich bis ans Ende meines Weges gekommen, aber eine Antwort habe ich immer noch nicht bekommen!“ Die meisten Gedichte klingen wie ein Rechenschaftsbericht über die getane und versäumte Arbeit, über das Leben schlechthin: „Heute Nacht werde ich anfangen das dunkelste Kapitel meines Lebens zu schreiben...“ Eine Vor-



Ivan Korponai bei einer Lesung in der Werschetzer Bibliothek

Foto: I. F.

bereitung auf das Kommende, eine Sehnsucht nach dem anderen Land, „das ich jetzt vor meinen Augen sehe, doch... immer noch meine zweite Heimat ist!“

Die zwei Gedichtbände bezeugen eine eigenartige, reife Lyrik von Ivan Korponai. Ein Kampf mit der Vergangenheit, in der Hoffnung auf eine unbekanntere, doch zugleich vertraute Zukunft. Es lohnt sich, den Dichter anhand der Lektüre seiner Gedichte auf diesem Weg zu begleiten.

Karl B. Szabó

*Ivan Korponai: Vergessen in Erinnerungen. itt – Verlag, 2017, 64 S.

**Ivan Korponai: Ein Hauch von Ewigkeit. itt – Verlag, 2018, 64 S.